

Ein Nationalpark im polnischen Zwischenoderland – Vision und Realität

GEORG MOSKWA

Als bei der letzten Sitzung der Volkskammer der DDR das Nationalparkprogramm verabschiedet wurde, war das untere Odertal nicht darunter. Dennoch haben Prof. Michael Succow und das polnische Professoren-Paar Jasnowski die Idee eines Nationalparks an der unteren Oder beiderseits der Grenze nicht aufgegeben. Im September 1991 bot die erste Sitzung des Deutsch-Polnischen Umweltrates in Warschau eine geeignete Plattform. Bundesumweltminister Klaus Töpfer und der brandenburgische Umweltminister Matthias Platzeck unterstützten das Vorhaben und stellten es den polnischen Gastgebern vor.

Das Interesse der deutschen Seite war nicht uneigennützig. Die Schaffung eines gleichwertigen Schutzgebietes in Polen war damals die Bedingung für die Entstehung eines Nationalparks in Brandenburg. Die treibende Kraft bei den dann folgenden Verhandlungen war ein Quartett, bestehend aus Dr. Ansgar Vössing und Dr. Georg Moskwa auf der brandenburgischen sowie Dr. Wojciech Zyska, Naturkonservator in Stettin (Szczecin), und Dr. Blandyna Migdalska, Landrätin von Gryfino, auf der polnischen Seite. Der Widerstand im polnischen Umweltministerium wurde erst 1992 gebrochen, und der bilaterale Umweltrat beschloss die Schaffung eines grenzüberschreitenden Schutzgebietssystems (Internationalpark Unteres Odertal). Nicht zuletzt hat der Besuch von Prinz Philip von England, als Präsident des WWF International, im unteren Odertal hat dazu beigetragen, den regionalen Entscheidungsträgern die Bedeutung des Vorhabens zu verdeutlichen und ihre Zustimmung zu erwirken. Allerdings war in Polen zunächst nur die Schaffung zwei regionaler Landschaftsschutzgebiete nach polnischem Recht möglich.

Am 1. April 1993 wurde durch den Beschluss des Wojewoden von Stettin (Szczecin) der Landschaftsschutzpark Unteres Odertal (Park Krajobrazowy Doliny Dolnej Odry) mit 6.009 Hektar und der Landschaftsschutzpark Zehden (Cedynski Park Krajobrazowy) mit 30.850 Hektar ins Leben gerufen. Sitz der Parkverwaltung unter Leitung von Dr. Blandyna Migdalska war Greifenhagen (Gryfino). Nach der administrativen Neugliederung Polens und der Reform des polnischen Naturschutzgesetzes wurden die Landschaftsschutzparke dem neuberufenen Marschall von Westpommern, Kopf der Regionalverwaltung, unterstellt. Zusammen mit zwei weiteren Landschaftsschutzparks, Inski und Szczecinski, entstand ein Verband von vier Landschaftsschutzparks in Westpommern unter einer gemeinsamen Leitung. Ein Vetorecht der Gemeinden bei der Berufung von neuen Nationalparks versperrte den Weg zu einer Höherbewertung der Gebiete. Lediglich in der Warthe-Mündung war die Schaffung eines Nationalparks in der Folgezeit noch möglich.

Die polnische Parkleitung im unteren Odertal hat sich im Verlauf der Zeit mit einigen Infrastrukturvorhaben auseinandersetzen müssen. Das Oderausbauprogramm »Odra 2000« und neue Pipelines seien hier als Beispiel genannt. Die häufigen Personalwechsel in der Parkleitung spiegelten diese Probleme.

Umso mehr erstaunten zu Jahresbeginn 2025 die Nachrichten aus Warschau, dass das untere Odertal zu einem Nationalpark erhoben werden soll. Skepsis war angebracht. Im Herbst erschienen dann auf der Internetseite des Umweltministeriums weitere Informationen und Details. Das Gesetz wurde mittlerweile vom polnischen Kabinett, Parlament (Sejm) und Senat angenommen. Es bedurfte nur noch der Unterschrift des Staatspräsidenten. Der vorgesehene Ausrufungstermin wäre der 11. November 2025 gewesen.

→ Folgende Informationen waren bekannt:

- Der neue, polnische Nationalpark Unteres Odertal (Park Narodowy Dolina Dolnej Odry) würde eine Fläche von 3.800 ha umfassen. Sie bestünde aus dem Zwischenoderland, südlich der Straße Mescherin – Gryfino, sowie Flächen südlich und nördlich der Autobahn nach Stettin (Szczecin), bis ins Stadtgebiet hinein (Abb. 1). Die übrigen Flächen des Zwischenoderlandes würden zur Pufferzone erklärt, ihr Status eines Landschaftsschutzparks bliebe erhalten. Die Wasserstraßen, also West- und Ostoder, wären nicht Bestandteil des Parks.
- Die Parkfläche und seine Verwaltung würden, wie üblich, künftig direkt dem Umweltministerium in Warschau unterstehen. Zuständig ist der Generalkonservator für Natur (Unterstaatssekretär).
- Die neue Nationalparkdirektion sollte ihren Sitz in Greifenhagen (Gryfino) haben. Wie sich die Zusammenarbeit zwischen der staatlichen Nationalparkverwaltung mit der regionalen Landschaftsschutzparkverwaltung gestalten würde, bliebe offen?
- Die bisherigen Nutzungen der Flächen blieben bestehen, Straßen und Wasserwege offen.
- Wassertourismus bliebe für muskelbetriebene Fahrzeuge zulässig. Elektro- und Verbrennungsmotoren betriebene Fahrzeuge bedürften eine gesonderte Zulassung.
- Die Wasserwirtschaft im Park sollte der Erhaltung der Lebensräume geschützter Arten wie Weichtiere, Fische und Wasservögel dienen. Soweit dazu Arbeiten notwendig wären, für einen besseren Durchfluss durch die Kanäle (Entschlammung), dürften diese in Abstimmung mit der Parkdirektion durchgeführt werden.
- Angeln bliebe im Park in ausgewiesenen Gebieten weiter möglich, Nachtangeln aber ausgeschlossen.
- Die bisherige Fischereipacht würde auslaufen. Künftige Nutzungen würden nach den Regeln der Schutzbestimmung erfolgen.
- Der Zugang zum Park sollte auf ausgewiesenen Wegen erfolgen und entgeltlich sein. Die örtliche Bevölkerung wäre davon befreit.
- Die Jagd wäre im Nationalpark nur in Ausnahmen zulässig, so zum Beispiel die Wildschweinjagd zur Bekämpfung der Afrikanischen Schweinepest (ASP) oder invasiver Raubsäugerarten wie Waschbär, Marderhund und Mink.
- Fotografieren im Park wäre nur unter den Auflagen des Artenschutzes möglich. Verlassen der ausgewiesenen Wege wäre nur mit besonderer Erlaubnis möglich.
- Die Verwendung von Drohnen wäre nicht zulässig, da sich im Park Wasserstraßen und Bruthabitate geschützter Arten befinden.
- Landwirtschaftliche Tätigkeit bliebe im Park erhalten, besonders wenn sie der Biotoppflege diene. Die Verwendung von chemosynthetischen Pflanzenschutz- und Düngemitteln außerhalb des Parks bliebe uneingeschränkt.

PROJEKTOWANY

PARK NARODOWY DOLINY DOLNEJ ODRY

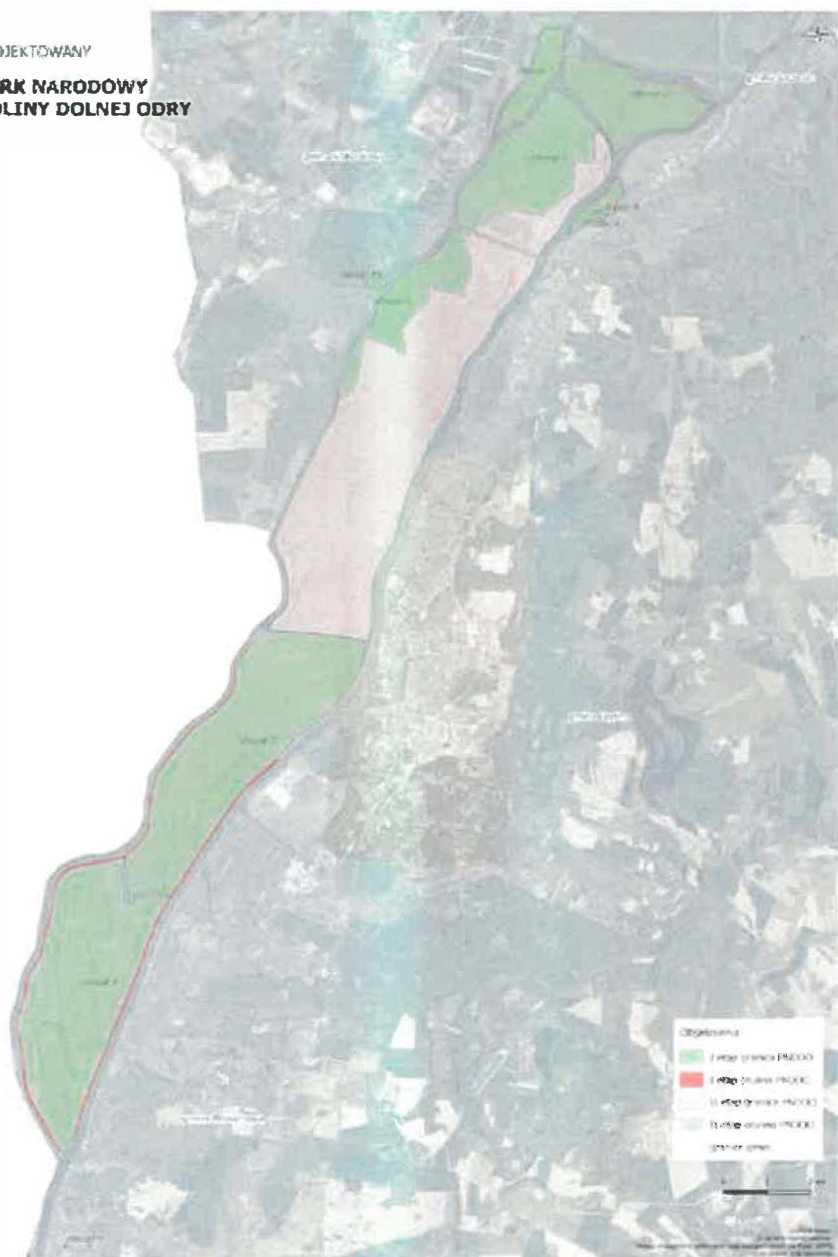


Abb. 1: Der geplante, polnische Nationalpark Unteres Odertal (Park Narodowy Dolina Dolnej Odry). Quelle: Tageszeitung »Gazeta Wyborcza« vom 08.11.2025; <https://next.gazeta.pl/next/7,172392,32386329,prezydent-karol-nawrocki-wetuje-kolejna-ustawe-stanal-za.html?s=BoxPWD>

- Die Parkverwaltung wäre entschädigungspflichtig für Wildschäden.
- Die Gemeinde-Entwicklung, Investitionen in der Nachbarschaft des Parks, Gewässerunterhaltung an der Oder und öffentliche Veranstaltungen blieben unbeeinflusst. Die Zuständigkeit des Parkdirektors würde an der Grenze des Parks enden. Die Bestimmungen des Parks als Natura 2000-Gebiet blieben unberührt und müssten weiter beachtet werden.
- Ein Managementplan für den Nationalpark wäre auf der Grundlage örtlicher Erfordernisse zu erarbeiten. Ein Angleichen an die Bestimmungen auf der deutschen Seite wäre aber nicht vorgesehen.

Die Analyse der Bestimmungen zeigte eine weitgehende Kompromissbereitschaft des Warschauer Umweltministeriums. Ohne sie wäre die Umsetzung nicht möglich. Eine Erweiterung des Nationalparks auf das gesamte Zwischenoderland wäre derzeit, durch ein Veto der Gemeinde Greifenhagen (Gryfino) nicht möglich, wohl aber ein Sinneswandel durch gestiegene Akzeptanz in der Zukunft. Dennoch wäre die Schaffung eines polnischen Nationalparks im unteren Odertal ein Erfolg für den Naturschutz und für die früher Beteiligten eine späte Genugtuung.

Am 7. November 2025 hat der polnische Präsident, Karol Nawrocki, den Prozess durch ein Veto gestoppt. Ob der Nationalpark später entsteht, ist offen.

Quelle:

Seite des polnischen Umweltministeriums

Ministerstwo Klimatu i Środowiska:

ul. Wawelska 52/54,

00-922 Warszawa

info@klimat.gov.pl

<https://www.gov.pl/web/klimat/dolinadolnejodry>

DR. GEORG MOSKWA
Kleinmachnow